

## Neu im VAK e.V.: Zusatzqualifizierungen

Der Verband trägt es im Namen: Verband asiatischer Kampfkünste e.V. Damit wird der Grundstein gelegt zur Weiterbildung auch in anderen Kampfkünsten, welche das eigene Spektrum erweitern und das Wissen um die bereits praktizierten Kampfkünste vertiefen können und sollen.



**Zusatzqualifizierungen**

Am 16. Februar startete diese Reihe nun mit Aikijitsu, im März folgen Hanbo-Jitsu und im April dann Shingitai-Ryu Iaido.

Kyoshi Thomas Moser (6. Dan Aikijitsu), unterstützt von Kyoshi Mike Brauer (Fachwart Aikijitsu), erläuterte anfangs kurz die verschiedenen Ryu wie auch die verschiedenen Lesarten des Aikijitsu, die Herleitung der Bezeichnungen und den Ablauf der Qualifizierungen. Dann ging es an die oft schmerzhaften Techniken, welche von den anwesenden Aikidoka, Karateka und Jiu-Jitsuka bravourös und mit großartigem Durchhaltevermögen umgesetzt wurden. Dabei fanden sich immer wieder Unterschiede, aber auch Anregungen zu den eigenen Stilen oder Kampfkünsten, so manche Technik konnte mit einem



kleinen „Kniff“ erfolgreich zum Abschluss kommen.

Interessanterweise konnte auch von allen Anwesenden eine Implementierung der Aikijitsu-Techniken in das eigene System geleistet werden. Nicht zu kurz kamen aber auch viel Spaß und unterhaltsame Gespräche und

Anekdoten während der Pausen mit stärkender Verpflegung. Am Ende des Seminars waren sich die beiden Aikijitsu-Prüfer einig, dass die Budoka überzeugend und motiviert gearbeitet und das Wesen des Aikijitsu verstanden hatten.

Daher endete die erste Reihe der Zusatzqualifizierungen auch für alle erfolgreich mit der Prüfung zum Gelbgurt:

Henry Künzel, Thomas Falk, Beate Brauer, Sophie und Thomas Burkner, Marcel Machate, Alexander Eichler, Stefanie Haase, Peter Hauschke, Michael Schwindel, René Dießner und Thomas Karnatz.

Matthias Kapis erreichte den Orangegurt (weil schon mit dem Gelbgurt



vorqualifiziert).

Am Samstag vor dem Aikijitsu-Lehrgang hatte bereits aus der Serie Kata eine Intensivierung mit Gankaku stattgefunden. Auch hier referierte Thomas Moser (7. Dan Karate-Do) und studierte neben dem korrekten Ablauf die Details der anspruchsvollen Kata mit ungewöhnlichen Stellungen (Tsuru-Ashi-Dachi; übersetzt bedeutet der Name der Kata

auch „Kranich auf einem Felsen“) ebenso die Anwendung und Umsetzung mit den Teilnehmern ein. Einen Hinweis auf die Komplexität gibt schon die Einordnung in den Bereich 4.Dan im Karate. Trotzdem wagte sich ein Teilnehmer aus dem Taekwondo zwischen die Reihe der



Karateka. Aber auch hier kam der Spaß nicht zu kurz (z.B. mit Übungen zum Gleichgewicht halten auf Balance Boards) und kleine Anekdoten sorgten dafür, dass der Kopf wieder frei wurde für die schöne und ganz eigene Kata Gankaku.